

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 50 (1998)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Spot

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VIDEOS

**Microcosmos**

Sorgfältige, bestehende Naturdokumentation, die ohne Kommentar Einblick in den Miniatur-Dschungel eines ganz gewöhnlichen Fleckens Landschaft gewährt. Die packenden, geschickt mit Musik unterlegten Aufnahmen von Insekten verleiten zum Staunen.

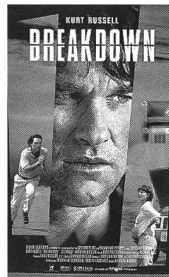
Regie: Claude Nuridsany, Marie Perennou (F/CH/I 1995, 75 Min.). Kaufkassette (ohne Sprache): English-Films, Zürich. Kritik ZOOM 9/96.



**Breakdown**

Auf einem einsamen Highway wird eine Frau entführt. Ihr Ehemann wagt sich auf seiner Suche nach ihr in die Höhle des Löwen. Ein bescheiden produzierter, inszenatorisch und fotografisch kraftvoller Thriller.

Regie: Jonathan Mostow (USA 1997, 93 Min.), mit Kurt Russell, J.T. Walsh, Kathleen Quinlan. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 1/98.



**Wild America**

Marty Stouffer will unbedingt Filmer werden. Mit seinem Bruder und einem «blinden Passagier» macht er sich auf, um Amerikas Wildtiere auf Zelluloid zu bannen. Ein sympathischer, spannender Abenteuerfilm mit ironisch gefärbten Slapstickszenen, eindrucklichen Landschaftsbildern und verblüffenden Tieraufnahmen.

Regie: William Dear (USA 1997, 98 Min.), mit Jonathan Taylor Thomas, Devon Sawa, Scott Bairstow. Mietkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.

**Anastasia**

Die Geschichte der Anna Anderson, in der russische Emigranten in den zwanziger Jahren in Paris die Tochter des Zaren Nikolaus II. zu erkennen glaubten, wurde bereits mehrmals

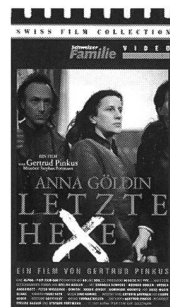
verfilmt (diesen Monat kommt sie als Trickfilm in die Kinos). Die von Anatole Litvak 1956 inszenierte Version ist ein romantisches, am Rand der Weltgeschichte spielendes Drama mit ausgezeichneten Darstellern.

Regie: Anatole Litvak (USA 1956, 105 Min.), mit Ingrid Bergman, Yul Brynner, Helen Hayes. Kaufkassette (D): Vide-O-Tronic, Febraltorf.

**Anna Göldin – Letzte Hexe**

Glarus, Ende 18. Jahrhundert: Die Tochter eines Arztes wird krank, die Schuld wird der Magd zugeschoben, sie wird verhaftet und als Hexe hingerichtet. Simple Schuldzuweisungen vermeidend, bezieht der sinnliche, intelligente Film das gesellschaftliche Umfeld in die Geschichte der letzten in Europa wegen «Hexerei» ermordeten Frau mit ein.

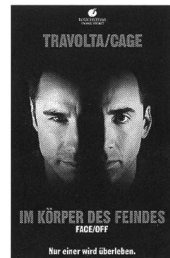
Regie: Gertrud Pinkus (CH/D/F 1991, 115 Min.), mit Cornelia Kempers, Rüdiger Vogler, Ursula Andermatt. Kaufkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.



**Face/Off**

(Im Körper des Feindes) Ein Killer und ein Cop tauschen ihr Gesicht, schießen und prügeln sich durch ein furios inszeniertes Brachialballett. Fulminantes Actionkino mit distanzierter filmischer Sprache und meisterhafter Montage, das von menschlicher Identität und ihrer Dialektik handelt.

Regie: John Woo (USA 1997, 138 Min.), mit John Travolta, Nicolas Cage, Jon Allen. Mietkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich. Kritik ZOOM 9/97.



**Die furchtlosen Vier**

In einer modernisierten Variante des Grimm-Märchens geraten die Stadtmusikanten in ein von einem tyrannischen Grosskonzern ausgebeutetes Bremen. Eine achtbare deutsche Trickfilmproduktion mit liebenswerten Hauptfiguren. Eberhard Junkersdorf, Jürgen Richter (D 1997, 84 Min.). Kaufkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg. Kritik ZOOM 12/97.

**Titanic**

Die Geschichte der Titanic haben vor James Cameron schon andere auf die Leinwand gebracht. Diese 1953 mit zwei Oscars ausgezeich-

nete melodramatische Verfilmung des Unglücks konzentriert sich vor allem auf persönliche Schicksale. Kein eigentlicher Katastrophenfilm, sondern ein solide inszeniertes psychologisches Drama.

Regie: Jean Negulesco (USA 1952, 98 Min.), mit Barbara Stanwyck, Clifton Webb, Audrey Dalton. Kaufkassette (D): Video-O-Tronic, Febraltorf.

**Funny Games**

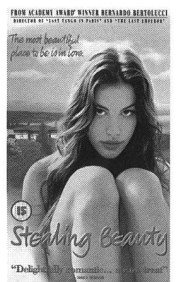
«Funny Games» lief in der Schweiz nur in vereinzelten Kinos. Der Regisseur erzählt von einer Familie, die durch zwei Jugendlichen brutal umgebracht wird. Angereichert mit Genrekritik und Zeigefingermoral, kippt der Film, die beabsichtigte Gewalt- und Medienkritik verkehrt sich in ihr Gegenteil.

Regie: Michael Haneke (A 1997, 103 Min.), mit Susanne Lothar, Ulrich Mühe, Frank Giering. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 12/97.

**Stealing Beauty**

Bernardo Bertolucci schildert das Leben einer Gruppe von Künstlern und Intellektuellen, die sich in ein Landgut in der Toskana zurückgezogen haben. Der Meister des exorbitanten Aufwands überzeugt diesmal durch einen stillen Film.

Regie: Bernardo Bertolucci (I/GB/F 1996, 120 Min.), mit Liv Tyler, Jeremy Irons, Sinead Cusack. Kaufkassette (Ie): English-Films, Zürich. Kritik ZOOM 9/96.



**Set It Off**

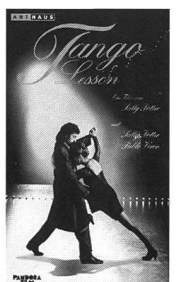
Vier schwarze Frauen werden aus Not zu Bankräuberinnen, was zusehends in die Tragödie führt. Ein vorzüglicher, visuell interessanter Actionfilm, ein Brückenschlag zwischen fatalistischem Gangsterfilm und zeitgemäßem Gangsta-Rap.

Regie: F. Gary Gray (USA 1996, 120 Min.), mit Jada Pinckett, Queen Latifah, Vivica A. Fox. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich. Kritik ZOOM 6-7/97.

**Tango Lesson**

Eine englische Filmregisseurin und ein argentinischer Tangotänzer verlieben sich und treffen ein Abkommen: Er lehrt sie tanzen, sie macht aus ihm einen Filmstar. Sally Potters formal innovativer Film reflektiert tiefgründig über Liebe, die menschliche Existenz, Tanz und Film.

Regie: Sally Potter (GB/F/Argentinien 1997, 101 Min.), mit Sally Potter, Pablo Veron, Gustavo Naveira. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 10/97.



Insert

**VIDEO**  
In English  
mail & direct sale  
Catalogue with 5000 movies

Buy your favourite movies in the original version from:

**ENGLISH-FILMS**  
Seefeldstrasse 90  
8008 Zürich  
Tel. 01/383 66 01  
Fax. 01/383 05 27

**Sinnliche Tristesse**

fd. «Schatten im Paradies» lässt nach einem Vorwort die Filme von Aki Kaurismäki chronologisch Revue passieren. Zu jedem Werk gibt es einen Text und ausführliche Credits. Im Vordergrund stehen jedoch nicht Worte, sondern Bilder: Rund 200 Abbildungen machen einerseits deutlich, wie eng die cineastische Kaurismäki-Familie verwachsen ist, dass etwa stets die gleichen Schauspieler in ähnlichen Rollen auftauchen. Andererseits vermittelt die gelungene Mischung aus Szenenfotos, Standbildern und Schnappschüssen von Dreharbeiten einen sehr sinnlichen Eindruck des von Tristesse und Aussenseitertum geprägten filmischen Mikrokosmos des finnischen Regisseurs. Die stimmungsvollen Schwarzweiss-Fotos verweisen bei aller Unterschiedlichkeit der Motive und Sujets immer wieder auf eines der Hauptthemen von Kaurismäkis Filmen: die Einsamkeit der Menschen und ihre meist unbeholfenen Versuche, dieser zu entfliehen.

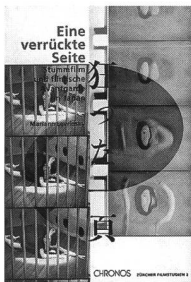
Beate Rusch (Hrsg.): Schatten im Paradies. Von den «Leningrad Cowboys» bis «Wolken ziehen vorüber» – Die Filme von Aki Kaurismäki. Berlin 1997, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, 210 S., ca. 200 Abbildungen, Fr. 38.–.



**Eine verrückte Seite – Stummfilm und filmische Avantgarde in Japan**

js. Auf den ersten Blick hat es schon etwas leicht Verrücktes an sich, dass sich die Zürcher Filmhistorikerin Mariann Lewinsky aus der Perspektive des Westens der Erforschung des Stummfilms und der filmischen Avantgarde in Japan widmet. In ihrem Buch, in dessen Zentrum die Analyse des Avantgardefilms «Kurutta ippeiji» (Regie: Teinosuke Kinugasa, 1926) steht, zeigt die Autorin aber einen beispielhaft reflektierten und gewandten Umgang mit der fremden Filmkultur. Sie schafft in zweierlei Hinsicht eine Gratwanderung: Erstens gelingt ihr eine überaus befruchtende Verbindung der zwei Fachgebiete Filmwissenschaft und Japanologie; zweitens versteht sie es grösstenteils, die wissenschaftliche Knochenarbeit hinter einem sehr persönlich gefärbten Text verschwinden zu lassen. So können sich unter dieser verständigen Anleitung auch Laien – das sind bei dieser Thematik wohl fast alle – in längst vergangene, faszinierende Stummfilmzeiten zurückversetzen.

Mariann Lewinsky: Eine verrückte Seite – Stummfilm und filmische Avantgarde in Japan. Zürich 1997, Chronos Verlag, 441 S., illustr., Fr. 58.–.

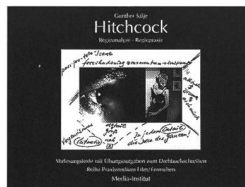


in Nachrichtensendungen noch in vollem Gange. Gerade diese beiden Formen, die von der Glaubwürdigkeit einer unverfälschten Abbildung der Realität leben, werden mit den Möglichkeiten der digitalen Manipulierbarkeit der Bilder zunehmend in ihrer traditionellen Anwendung in Frage gestellt. Die Chancen und Gefahren dieser neuen Technologie werden in dieser Aufsatzsammlung, die auf der gleichnamigen Tagung des «Haus des Dokumentarfilms» basiert, diskutiert. Auf die Frage, ob man den Bildern in Zukunft noch trauen kann, gibt das lesenswerte Buch zwar keine Antwort, aber die teils sehr provokativen Thesen der namhaften Autoren verschaffen einen guten Überblick über mögliche Veränderungen der digitalen Dokumentarfilm- und Fernsehlandschaft.

Kay Hoffmann (Hrsg.): Trau-Schau-Wem. Digitalisierung und dokumentarische Form. Band 9 der Reihe «Close up». Stuttgart 1997, UVK Medien, 282 S., illustr., Fr. 39.–.

**Hitchcock: Regieanalyse – Regiepraxis**

jw. Über Hitchcock und seine Filme gibt es bereits eine Unmenge von Büchern; noch eines, muss das sein – könnte man da fragen. Jawohl, es muss sein, ist das vorliegende doch keine Hitchcock-Publikation der gängigen Art. Es handelt sich um die Nachschrift einer auf Video gehaltenen Lehrveranstaltung zur Filmpraxis, die nicht im geringsten kompliziert oder trocken wirkt. Gunther Salje, der Autor, analysiert ausgewählte Sequenzen der Hitchcock-Filme «The Birds» (USA 1963) und «Psycho» (USA 1960). Erkundet werden so filmische Mittel wie Bildkompositionen oder Schnittfolgen und deren



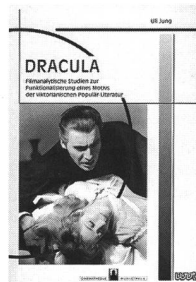
emotionale Wirkung auf das Publikum. Saljes gescheit bebildertes, schön gemachtes Buch enthält auch Übungsaufgaben für künftige Regisseure oder Drehbuchschreiber, ist aber für alle Kinofans spannend, inspirierend – und macht vor allem Lust auf gutes Kino.

Gunther Salje: Hitchcock: Regieanalyse – Regiepraxis. Bassum 1997, Media-Institut, 262 S., illustr., ca. Fr. 39.–.

**Dracula**

sf. Vampire sterben nie. Dracula, der Erfolgsroman von Bram Stoker aus dem Jahre 1897, wurde bis heute mehrere hundert Male verfilmt. Der blutsaugende Graf ist der Horrorklassiker schlechthin: Jede Zeit hat ihren Dracula. In seiner filmanalytischen Studie hat Uli Jung erstmals den Einfluss von Politik und Zeitgeist auf die Kinofigur seit 1921 untersucht. Fazit: Grund der Popularität sind Sex und prickelnde Erotik, Todesangst und Lust, Übersinnliches und Ewigkeit. Der Stoff ist anpassungsfähig und darum beliebig aktualisierbar: von Nachkriegszeit über Weltwirtschaftskrise und Klassenkampf bis hin zu Jugendrevolte und Aids. Jung analysiert Filme und Sequenzen akribisch bis ins kleinste Detail. Das ist Stärke und Schwäche zugleich. Wer sich im Kopf mit Draculas Mythologie auseinandersetzen will, wird sich freuen. Wer Dracula lieber beiessend in Aktion sieht, geht besser ins Kino.

Uli Jung: Dracula – Filmanalytische Studien zur Funktionalisierung eines Motivs der viktorianischen Populär-Literatur. Trier 1997, Wissenschaftlicher Verlag, 299 S., illustr., ca. Fr. 42.–.



**Trau-Schau-Wem. Digitalisierung und dokumentarische Form**

pt. Der Einsatz digitaler Bilder verändert die Filme. Während im Spielfilm diese Technik schon verwendet wird – das bekannteste Beispiel: In «Forrest Gump» schüttelt der Titelheld John F. Kennedy die Hand –, ist die Diskussion über deren Verwendung im Dokumentarfilm und



## INTERNET

**Variety online**

kr. Für das Filmbusiness und für Medien-schaffende ist die amerikanische Zeitschrift Variety, was für den Börsenmakler die Aktienkurse sind: Die Zahlen informieren über Erfolg oder Misserfolg von Filmen im US-Kino. Wer sie zu interpretieren weiss, erfährt nicht nur, wie viele Eintritte in wie vielen Kinos ein Film verzeichnet, vielmehr sprechen ganze Marketingstrategien aus ihnen. Man erhält zum Beispiel Informationen darüber, wo die Premiere des Films stattfindet, ob zuerst nur eine kleine Zahl von Kopien in ausgewählten Lichtspieltheatern gezeigt oder ob mit der grossen Kelle angerichtet wird. Variety liefert aber nicht nur Zahlenreihen, sondern kommentiert in pointierten Kolumnen und mit

Insiderwissen das aktuelle Filmgeschehen. Und natürlich sind die Filmkritiken eine der wichtigsten Informationsquellen für Filminteressierte.

Seit letztem Herbst ist das Branchenblatt auch *online* verfügbar. Die *site* ist – analog der gedruckten Vorlage – zwar kein Leckerbissen für Ästheten, dafür ist die Bedienung einfach. Ein linker Rahmen enthält alle wichtigen verfügbaren Verweise auf Rubriken, im grossen Fenster rechts davon werden die Inhalte angezeigt. Auf aufwendige Grafiken und Bilder wird zu Gunsten einer schnellen Navigation verzichtet. Hier steht der Informationsgehalt an erster Stelle. Lediglich drei *icons*, kleine Grafiksymbbole, signalisieren, ob ein Verweis einem Film, Musik oder einer TV-

Sendung gilt.

Wer in den Genuss des gesamten Angebots von Variety kommen will, muss sich für 33 Dollar einschreiben (Abonnenten der gedruckten Version erhalten Rabatt). Dadurch erhält man Zugang in die Archive, wo Kolumnen und die nationalen und internationalen Hitlisten von Filmen abrufbar sind. Aber auch ohne Subskription erhält man viele, täglich oder wöchentlich aktualisierte Informationen: Die Einspielergebnisse von Filmen (Auswertung amerikanischer Kinos), die aktuellen Kolumnen, Klatsch über Stars und Sternchen und natürlich eine Auswahl neuer Filmkritiken. Alles in allem ein schneller und inhaltlich aktueller, wichtiger *online*-Auftritt.

<http://www.variety.com>

## SOUNDTRACK

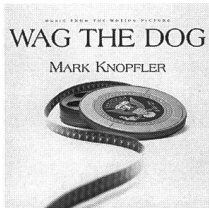
**Wag the Dog**

ben. Das Haar ist grau und vorne weg – als hätte er sich das Markenzeichen von McDonalds auf die Stirn rasiert. Im Gesicht ein Grinsen, über der Schulter die Gitarre. Mark Knopfler arbeitet wieder. Im «Freifach» Filmmusik, diesmal für Regisseur Barry Levinson. Acht neue Songs hat er für den Film «Wag The Dog» (Kritik S. 30) geschrieben. Entstanden sind acht Lieder im unverwechselbaren Knopfler-Stil: Klare Harmonien, filigrane Tonfolgen, technisch perfekt. Jede Note im Dienst des vollkommenen Klangs. Zugegeben, manches ist nicht ganz neu. Vieles glaubt man bei Knopfler und seiner Gruppe Dire Straits schon einmal gehört zu haben. Doch der 49jährige Brite ist ein Besessener. Immer auf der Suche nach dem heiligen Ton. Knopfler hat ihn im Kopf und im Gefühl: eine Frage des richtigen Riechers.

*Komposition: Mark Knopfler. Vertigo 536 864-2 (Polygram).*

**Jackie Brown**

ben. Regisseur Quentin Tarantino ist ein Connaisseur. Nach «Pulp Fiction» (1994) hat er für «Jackie Brown» (Kritik S. 34) erneut tief in den Musik-Archiven gewühlt. Entstanden ist diesmal eine unwiderstehliche Sammlung alter Klassiker aus den siebziger Jahren. Die meisten Lieder dürften inzwischen nur noch Funk- und Soul-Experten geläufig sein – oder erinnert sich jemand an «Natural High» von Bloodstone oder «Strawberry Letter 23» von den Brothers John-



son? Zu den populären Namen zählen hingegen Bobby Womack, Randy Crawford und Johnny Cash. Abgeschmeckt wird das Ganze mit einigen köstlichen Dialogen aus dem Film.

*Div. Kompositionen. Maverick 468412 (Warner).*

**Goodbye South, Goodbye**

ben. Wer kein Chinesisch versteht, kommt, was das Booklet der CD zu «Nanguo zaijian, nanguo» (Goodbye South, Goodbye, ZOOM 3/98) von Hou Hsiao-hsien betrifft, nicht weit: Einzig die Titel der zehn Songs sind auf englisch übersetzt. Wer allerdings schon lange wissen wollte, wie taiwanische Rockmusik der neunziger Jahre klingt, sollte sich von den exotischen Schriftzeichen nicht abschrecken lassen. Die Unterschiede zu unseren Breitengraden sind allerdings gering: Die Rockmusik wurde schon lange globalisiert. Man höre und staune – auch wenn man von den Texten nichts versteht.

*Div. Kompositionen. SLCS-7310 (Import, erhältlich bei trigon-film, 4118 Rodersdorf, Tel. 061/731 15 15).*

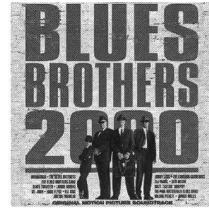
**Blues Brothers 2000**

crz. Fast zwanzig Jahre nach dem Kultfilm «The Blues Brothers» versuchen John Landis (Regie, Buch, Produktion) und Dan Aykroyd (Buch) ihren Mix aus anarchisch angehauchtem Humor und Rhythm'n' Blues-Revue der nächsten Generation schmackhaft zu machen. Dem Film «Blues Brothers 2000», der Ende Mai ins Kino kommt, eilt der Soundtrack voraus, dessen Rezept nicht wesentlich erneuert wurde, der aber aufwendiger daherkommt:

Die sattelfest groovende Blues Brothers Band und eine schier unüberblickbare Menge hochkarätiger Gastmusiker – darunter B.B. King, Joshua

Redman, Erykah Badu und Eric Clapton – bewegen sich geschmeidig zwischen Blues und Rock, Gospel und Soul, ein wenig Bluegrass und Funk. Trotz kommerziellem Kalkül eine packende CD, nicht zuletzt für die Füsse in den Ohren.

*Div. Kompositionen. UND 53116 (Universal).*

**Cop Land**

fd. Howard Shore gehört unter den Filmkomponisten zu den seltenen Verfechtern des sparsamen, verhaltenen Duktus. Ob für «Dead Ringers» oder «The Silence of the Lambs»: Es ist immer die lethargische Woge spartanischer, fast unauffälliger Akkorde, die im Mittelpunkt seiner Musik steht. In James Mangolds Thriller «Cop Land» bringt Shore nur sehr vereinzelt folkloristische Elemente und ergänzt sein omnipräsentes Stilelement mit einigen mahnenden Dudelsack-Tunes. Als vermittelndes Element zwischen dem orchestralen Grundrauschen und den Traditionals fungieren einzelne Blechbläser-Fanfaren. Dabei entstand eine Komposition voller intensiver Faszination, die nur selten ihre in Moll angelegte Stimmung verlässt, mit wenig auskommt und dennoch nie Monotonie aufkommen lässt.

*Komposition: Howard Shore. Milan 74321 53128-2 (BMG).*

